

8. ICF-Anwendertagung auf der REHAB-Basel vom 29.04.2019

Workshop Ärzte „Partizipationsorientierung in der Rehabilitation und Reintegration: Die berufsspezifische Sicht“

Leitung und Zusammenfassung: Hans Peter Rentsch (ICF Plattform SAR)

Dieser Workshop wurde von 7 Ärztinnen und Ärzten und von der für die Rehabilitation zuständigen Leiterin des ANQ besucht.

Im Zentrum der Diskussionen stand die Interpretation des Begriffes der Partizipation. Dabei war man sich einig, dass dessen Bedeutung sehr vielschichtig - und eine präzise Begriffsdefinition deshalb kaum möglich ist. Die deutschsprachige ICF-Definition «Das Einbezogenensein einer Person in eine Lebenssituation» wirkt sehr passiv und lässt die dynamische Wirkung der englischsprachigen Definition «a person's involvement in a lifesituation» vermissen. Es wurde vorgeschlagen, dass der Begriff «Inklusion» die ICF-Idee von Partizipation besser beschreiben würde. Partizipation muss als handlungsleitendes Prinzip verstanden werden. Jeder Mensch partizipiert in jeder Situation, Partizipation ist individuell und bedeutet Dabeisein. Partizipation findet immer und überall statt wo eine Person mit anderen Personen oder mit der Umwelt interagiert. Als Rehabilitationsfachleute müssen wir uns im Klaren sein, dass Patienten auch in den Rehabilitationskliniken partizipieren und die Mitarbeitenden sowie die Klinikumgebung für sie einen starken Umweltfaktor darstellen, die den Outcome einer Rehabilitation stark beeinflussen können.

Die Rehabilitation sollte die Patienten zu möglichst grosser Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit (Empowerment) führen. In diesem Zusammenhang wurde die Frage diskutiert, ob es überhaupt möglich oder sinnvoll ist Partizipationsziele im Rahmen von Ordnungsstrukturen zu definieren, wie dies z.B. im Rahmen der ANQ-Projekte versucht wird. Im Wissen, dass Ziele sehr individuell sind und oft nicht in eine allgemeingültige Struktur eingefügt werden können überwog doch die Meinung, dass es Sinn macht, grobe Rahmenstrukturen zu erarbeiten, innerhalb denen stark individualisierte und dynamisch sich verändernde Handlungen ablaufen. Es wird erwartet, dass dabei gewonnene Erkenntnisse zu Lernprozessen führen, die mithelfen die Behandlungsqualität in den Rehabilitationsinstitutionen zu verbessern.

Ärztliche Tätigkeit und Partizipation: Die Diskussionsgruppe ist sich einig, dass Partizipation für die rehabilitationsmedizinische Tätigkeit von grosser Bedeutung ist. Leider waren die klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte der Diskussionsgruppe allesamt nahe der Pensionierung oder bereits pensioniert. Das Fehlen von jüngeren Ärzten in der Diskussionsrunde wurde bedauert. Dem SAR-Vorstand wird deshalb empfohlen nach Wegen zu suchen, wie der Ärztenachwuchs der Rehabilitationsmedizin für diese relevanten Fragen gewonnen und gefördert werden kann.